

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Kohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Kösde, St. Igidien, Heinrichsort, Marienau und Nüssen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 181.

Verlagsort: Lichtenstein  
Nr. 7.

47. Jahrgang.  
Sonnabend, den 7. August

Telegraphische Adressen:  
Lichtenstein.

1897.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltenen Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Aus Stadt und Land.

— Lichtenstein, 6. Aug. Wegen dringend nötiger Hilfe und Unterstützung für die Wasserbeschädigten ist in hiesiger Stadt seitens des Stadtrats gleich eine Hausammlung angeordnet worden und befindet sich dieselbe bereits in vollem Gange. Es ist also Jedermann möglich gemacht, ein Scherflein für diejenigen sofort zu spenden, denen die elementare Gewalt Hob und Gut entrispen hat und die nun, entblößt von aller Habe, ihre Witwenschen und Brüder um Hilfe ansehen. Mögen die Gaben recht reichlich fließen!

— Eine Kreishauptmannschaftliche Verfügung lautet: Einem seitens Sr. Majestät des Königs ausgesprochenen Wunsche gemäß ist für die Annahme und Verteilung von Unterstützungsabgaben an die innerhalb Sachsens durch die Hochwasser der letzten Tage Beschädigten die Bildung eines das gesamte Königreich umfassenden Landeshilfskomitees in Aussicht genommen. Dasselbe wird, mit dem Sitze in Dresden, durch Vertreter aller Teile des Landes zusammengesetzt werden und über die eingehenden Gelder nach Verhältnis der Größe der Schäden, sowie der Bedürftigkeit der Beschädigten zu verfügen sich angelegen sein lassen. Wenn wohl gehofft werden darf, daß Angesichts der kaum noch dagewesenen Größe des aber unser geliebtes Vaterland heeringebrochenen Unglücks die Privatwohlthätigkeit sich mächtig regen und aller Orten zu Bildung von Lokal-Hilfskomitees veranlassen werde, so spreche ich die Bitte aus, daß letztere die bei ihnen eingehenden Beträge, insoweit nicht die Dringlichkeit der Not eine sofortige und unmittelbare Hilfeleistung erheischen sollte, mithin thunlichst unverzüglich, an das Landeshilfskomitee, an dessen Spitze Herr Kreishauptmann Schmiedel in Dresden tritt, abliefern.

— „Sachsens Elbgau-Preße“ empfiehlt folgenden Weg, um sofort flüssige Gelder zur Unterstützung der Wasserbeschädigten zur Hand zu haben: Man stelle sofort alle die Summen, die für Denkmalsbauten aller Art eingesammelt worden sind (Berliner, Dresdner Bismarck-Denkmal usw.), für die Unterstützung der durch die Wassernot unglücklich Gewordenen zur Verfügung und setze dadurch, daß man nicht nur Hurrapatriotismus, sondern auch einmal wahren Patriotismus zu üben versteht.

— Die Hochwassernachrichten sind noch nicht erschöpft, man könnte noch ganze Zeitungsseiten damit anfüllen. Das Unglück war in seinem Umfange eben größer als jemals in diesem Jahrhundert. Die Menschenverluste und Verwundungen sind furchtbar. Erst jetzt, wo in den am schwersten heimgesuchten Gegenden sowohl auf deutscher wie auf österreichischer Seite der Höhepunkt der Gefahr überwunden ist, läßt sich das angesichtete Unheil in seinem ganzen Umfange überschauen und der ungeheure materielle Schaden mit einiger Sicherheit abschätzen. Aus dem schlesischen Gebirge werden von deutscher Seite 38, von böhmischer Seite 85 Tode gemeldet. In Sachsen sind allein im Weichselthale 60 Menschen umgekommen, so daß die Gesamtzahl der Opfer mindestens 200 beträgt. Der durch den Verlust der Ernte und den Einsturz von Gebäuden verursachte Schaden wird allein in Schlesien auf über 12 Millionen Mark beziffert. In Sachsen ist er noch höher und vielleicht mit 20 Millionen nicht überschätzt.

— Welch kolossale Regenmassen in den letzten Tagen, insbesondere am vordergangenen Freitag, niedergingen, zeigt, daß am Nachmittage des genannten Tages das Wasser im Sammelbecken der Thalsperre zu Einkebel 35 cm gestiegen war, das sind über 20000 ehm oder, da 1 ehm Wasser 20 Centner wiegt, in ca. 6 Stunden 400000 Centner Wasserzuwachs.

— Sternschnuppen sind reichlich in den Nächten vom 10. bis 13. August zu erwarten, zu welcher Zeit die Erde den Sternschnuppensturm der Per-

seiden, der vom Sternbilde des Perseus ausstrahlt, passiert.

— Die Gurken sind in diesem Jahre so zahlreich, daß letzthin auf dem Ferkler Bahnhofe 10 Wagenladungen mit je 900—1000 Schock versandt wurden. Das zweite Gurken-Goldorado, Galbe an der Saale, versandte an einem Tage mehr denn 100000 Schock. Das meiste geht über Leipzig nach dem Süden.

— Einen Ehrenstern haben sich allerorts in den Ueberflutungsgebieten der letzten Tage die Feuerwehren verdient. Wo zur Tageszeit oder zur Nachtstunde sich das Element des Wassers als verheerender Feind nahte, griffen außer Militärmannschaften, diesen gleich eifrig, die Feuerwehren in den Dienst ein, um, sich den Anordnungen ihrer Gemeindeführer bezugnehmend, die Feuerwehren in den gefährlichen Posten nicht nur Eigentum zu sichern, sondern auch Menschenleben vom Untergang zu wahren und Ordnungsbienst zu übernehmen zum Zwecke der Aufrechterhaltung des Verkehrs. Es ist diese wirksame Hilfeleistung um so höher anzuschlagen, als sich die Feuerwehren der Dörfer und Kleinstädte meist nach dem Grundsatz der „Freiwilligkeit“ gebildet haben. Durch die neuesten Vorkommnisse haben die Feuerwehren glänzend das vielfach herrschende Vorurteil widerlegt, daß ihre nach militärischer Art betriebenen Übungen „nutzlose Spielereien“ seien; solche haben im Gegenteil bewiesen, daß dadurch Unterordnung und Pflichtgefühl in den Mannschaften errogen werden, Eigenschaften, die es sind, welche in der Stunde der Not jeden Einzelnen zur mutigen, selbstlosen Arbeit und zur Pflichterfüllung auch an gefährlicherer Stelle anspornen. So sei es immerdar, daß die Feuerwehren sich treu in den Dienst ihrer Gemeinden stellen: „Dem Nächsten zur Wehr — Und Gott zur Ehre!“

— In Anbetracht der enormen Schäden, welche unser Vaterland in diesen Tagen durch das Hochwasser betroffen, drängt sich die Frage auf, ob es nicht möglich ist, die Wandover in Sachsen einzuschränken, um das immerhin empfindliche Opfer der Einquartierung zu erleichtern. Würde es auch wegen der wohl bereits getroffenen umfangreichen Dispositionen eines großen Aufwandes an Zeit und Arbeit bedürfen, um Änderungen zu treffen, alles würde nur in minimalem Verhältnis stehen zu den Schäden, mit deren Beseitigung jetzt ein Teil unseres Volkes zu ringen hat und zu der Freude, mit welcher eine Nachricht von einer Aufhebung der Wandover in Anbetracht der besonderen Umstände aufgenommen werden würde.

— Ehrenvoll für den deutschen Kaufmann sind folgende Äußerungen zweier Konsuln. Der österreichisch-ungarische Konsul in Pittsburg (Pennsylvanien) bemerkt in seinem Jahresbericht für 1896: „Der deutsche Fabrikant und Großhändler studiert fremde Länder, ihre Sitten und Bedürfnisse an Ort und Stelle. Hunderte von jungen Kaufleuten und Fabrikantensohnen gehen jährlich über das große Wasser, um persönlich das Absatzgebiet kennen zu lernen, welches sie mit ihren Erzeugnissen überfluten wollen. Hier an Ort und Stelle studieren sie die Usancen, den Geschmack und die Wünsche der Kunden, knüpfen Geschäftsverbindungen an, welche sich ihnen dann später fürs ganze Leben nützlich und vorteilhaft erweisen. Wie wenig Reisende trifft man dagegen aus Oesterreich-Ungarn. Und der persönliche Kontakt mit den Kunden ist in diesem Lande notwendiger als anderswo!“ Und der österreichisch-ungarische Generalkonsul in Rio de Janeiro berichtet: „Der deutsche Fabrikant schaut weder Rüche noch Rosten, um seinen Erzeugnissen jenen Geschmack und jene Eigenart zu geben, welche die Ware für jene Länder passend macht, für welche sie bestimmt ist, und diesem allein richtigen Vorgehen hat Deutschland die dominierende Stellung zu verdanken, welche es heute im Ausfuhrhandel nach allen Weltteilen erreicht hat. Der gewaltige Aufschwung der Industrie

Deutschlands liegt neben der Tüchtigkeit seiner Industriellen in dem großen Zuge, der die deutschen Exporteure auszeichnet, und der dem österreichischen Ausfuhrhändler, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, abgeht. Dieser Stoc von Kaufleuten, wie solche vorzugsweise in Hamburg, in jüngerer Zeit auch in Berlin, Leipzig, München und anderen großen Städten Deutschlands sich finden, und welche die Fabrikate nach allen Richtungen der Windrose aufzuführen, fehlt leider in Oesterreich-Ungarn.“

— Der Verband deutscher Kriegs-Veteranen zu Leipzig, welcher sich bekanntlich über ganz Deutschland erstreckt und jetzt gegen 40000 Mitglieder zählt, hält am 15., 16. und 17. August in Köln seine diesjährige Generalversammlung ab, woran Veteranen als Delegierte aus allen größeren Städten Deutschland teilnehmen. Die Stadtverwaltung Köln hat zum würdigen Empfang der alten Krieger einen Betrag aus der Stadtkasse zur Verfügung gestellt und ihnen zu den Verhandlungen den Gürzenichsaal überlassen. Aus der sehr reichhaltigen Tagesordnung nehmen wir nur die hauptsächlichsten Punkte, welche sich mit der Verbesserung der Lage hilfsbedürftiger, erwerbsunfähiger Veteranen und Witwen gefallener Krieger befassen. Diese sind: Gründung einer Unterstützungs-kasse, woraus den Witwen und Waisen verstorbener Krieger laufende Unterstüßungen gezahlt werden. Gründung einer Sterbekasse. Verbesserung des vom Verband in Leipzig gegründeten Kriegs-Museums. Ankauf eines Veteranenheims. Stellenvermittlung und Freibäder für arme Krieger. Einreichung einer Petition um Erhöhung der Pensionen für gänzlich erwerbsunfähig und verkrüppelte Invaliden, für Witwen und Waisen gefallener Krieger und weitere Beihilfen an als völlig erwerbsunfähig und hilfsbedürftig anerkannte Veteranen. Schmückung und Erhaltung der Kriegergräber und Denkmäler in allen Orten und Anschluß an den deutschen Patriotenbund zwecks Errichtung eines Völkerringdenkmals in Leipzig. Besonders wichtige Punkte der Tagesordnung, welche allgemeines Interesse erregen, sind ferner der Vorschlag zur Einführung einer Wehrsteuer und eine Resolution dahingehend, die von gegnerischer Seite dem Verbands gemachten Vorwürfe als unberechtigt zurückzuweisen. Wir werden nicht verschlen, unsere Leser von dem Verlauf der Generalversammlung in Kenntnis zu setzen.

— Dresden. Herr Kommerzienrat Raumann hat für die durch Hochwasser Beschädigten 20000 M. gespendet. — Die beiden im hiesigen Plage bestehenden Gastwirts-Vereine haben bei der Stadthauptkasse zur Unterstützung der Wasserbeschädigten 1000 M. aus den Erträgen der Plagemiete für Plakate eingezahlt. Uebrigens sind schon verschiedenen gemeinnützigen und Wohlthätigkeitsanstalten aus diesen Erträgen namhafte Zuwendungen gemacht worden.

— Plauen i. V., 4. Aug. Am Sonnabend früh traf ein Gutbesitzer in Reßbach zwei in den zwanziger Jahren stehende Männer aus Plauen in seinem Felde auf Reßbacher Flur beim Ausziehen von Kartoffelstöcken und wurde, als er sich ihnen näherte, von dem einen mit einem Revolver bedroht, so daß er sich veranlaßt sah, die Flucht zu ergreifen und im Dorfe Unterstützung zu holen. Als man wieder hinaus auf die Flur kam, befanden sich die beiden Leute in einem Schotenfelde und empfingen den ersten, der sich ihnen näherte, mit einem Revolverbeschuss; das Projektil stog dem Gutbesitzer knapp am Kopfe vorüber. Mit vorgehaltenem Revolver rannte der Dieb auf zwei andere, mit Flinten bewaffnete Gutbesitzer zu, erhielt aber nunmehr von dem einen der Gutbesitzer einen Schuß, wobei er durch einige Schrote an der linken Seite verletzt wurde. Gleichwohl setzte er die Flucht fort, wurde aber am Nachmittage in der Nähe des Reßbacher Wasserbassins angetroffen. Er befindet sich gegenwärtig im hiesigen Krankenhause. Der